# ATU PRIX

**Bernischer Kulturpreis 2003 für Architektur, Technik und Umwelt**

ÜBERSICHT

## ATU PRIX 2003


Bericht der Jury 4
Dank 9

Projektberichte 11
Neubau Bahnhofparking
Biel 12
Bauliche Sanierung Kongresshaus
Biel 14
Lehrwerkstätten Felsenau
Bern 16
Wohnüberbauung Chutze
Bremgarten 18
Überbauung Vordere Lorraine
Bern 20
Wohnüberbauung Manuelstrasse
Bern 22
BM System,
Modulares Möbelbausystem 24
Umbau Wohn- und Geschäftshaus
Thun 26
Umbau und Erweiterung Berghaus
Niesen 28

Kulturförderinnen und -förderer 31


STIFTUNGSRAT


Präsident:
Walter Hunziker
Architekt ETH SIA FSAI
Erlachstrasse 23
3012 Bern
Vertreter FSAI

Vizepräsident:
Heinz Kurth
Architekkt ETH SIA BSA
Kornhausgasse 11
3400 Burgdorf
Vertreter BSA

Kassier:
Markus Scheidegger
Architekt HTL STV
Meiental
3083 Trimstein
Vertreter STV

Mitglieder:
Beat Gassner
Architekt BSA SIA
Marienstrasse 1
3600 Thun
Vertreter Berner
Heimatschutz

Jean-Marc Chuard
Ing. FH
ENERCONOM AG
Weyermannsstrasse 20
Postfach 60
3001Bern
Vertreter SIA

Hanspeter Bürgi
BSR Bürgi Schärer Raaflaub
Architekten SIA AG
Optingenstrasse 54
3000 Bern 25
Vertreter SIA

Jürg Hänggi
Raumplaner REG A BSP
Wasserwerkgasse 7,
3011 Bern
Vertreter FSU

Hans Klötzli
Landschaftsarchitekt
HTL BSLA SWB
Ensingerstrasse 25,
3006 Bern
Vertreter BSLA

Hanna Kohler
Architektin HTL STV GAB
Kappelenring 30a,
3032 Hinterkappelen
Vertreterin GAB

Eva-Maria Mueller
Innenarchitektin SWB
Hallerstrasse 58
3012 Bern
Vertreterin SWB

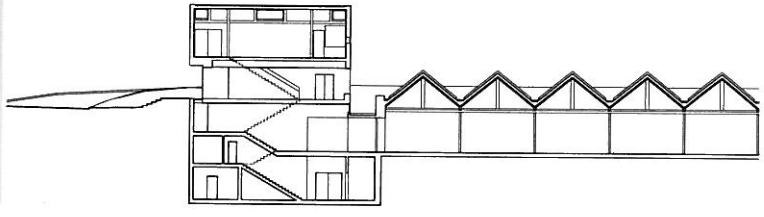
Walter Müller
Ing. HTL
Mösli 130
4938 Rohrbach
Vertreter A-BFH

Marco Bakker
Architecte SIA FAS
Route de la Fonderie 2
1700 Fribourg
Vertreter Kunst und
Architektur

Edwin Rausser
Architekt BSA
Donnerbühlweg 31,
3012 Bern
Vertreter BSA

Ueli Türler
Bauingenieur ETH SIA
smt ag, Ingenieure + Planer
Stauffertsrasse 4
3000 Bern 16
Vertreter USIC

**Lehrwerkstätten Felsenau Bern**

**Auftraggebende**
Stadt Bern
vertreten durch die Stadtbauten Bern
**Architektur**
Graber • Pulver Architekten ETH BSA SIA Bern
**Statik**
smt + Partner AG, Bern
**Elektroingenieur**
EWB, Bern
**HLKS**
Brönimann AG, Bern
**Kunst**
Elisabeth Arpagaus
Peyriac au Mer (FR)
**Fertigstellung**
2001
**Adresse**
Felsenaustrasse 17, 3004 Bern
**Publikation**
werk, bauen+wohnen 7/8 2002, 11/2002

Der Neubau ist ein gelungenes Beispiel für die Reparatur rsp. Ergänzung einer bestehenden Industrieanlage. Die von den Zugangsseiten her kaum auffälligen Hallen der ehemaligen Spinnerei Felsenau, welche teilweise als Lehrwerkstätten genutzt werden, erhalten mit dem präzise gesetzten Kopfbau einen klaren Zugang und ein städtebaulich markantes Gesicht. Der Neubau verstärkt den Strassenraum und bildet ein reizvolles Gegenüber zum bestehenden Restaurant Felsenau im Stil der industriellen Gründerzeit. Den Projektverfassern gelingt es, mit dem monolithischen zwei bis dreigeschossigen Neubau die schwierige topographische Situation zu meistern und daraus ein formales Thema zu machen. Besonders erwähnenswert ist die schöne Abfolge der Ost- und Nordfassade mit der Gebäudeauskragung über dem Haupteingang, welcher aus organisatorischen Gründen exzentrisch angelegt werden musste.
Im Neubau sind richtigerweise alle Nutzungen untergebracht, welche im Altbau nicht sinnvoll beherbergt werden konnten. Die Eingangshalle ermöglicht die optische Querbeziehung auf die Sheddächer des Altbaus. Damit wird eine gute Orientierung gewährleistet. Die Gestaltung der Halle überzeugt dank ihrer guten Proportionierung, der guten Lichtführung, der spannungsvollen Organisation der Vertikalerschliessung und der Materialisierung rsp. Farbgebung. Die Anbindung an die Erschliessungsachse im Altbau ist gut gelöst, ebenfalls die raffinierte natürliche Belichtung des Querkorridors im Untergeschoss. Im Obergeschoss ist das Atelier auf der Ostseite von besonderer Qualität.
Der statische und konstruktive Aufbau ist im Plan wie in der Realität nachvollziehbar. Bemerkenswert ist auch das ortsbezogene, subtile Farbkonzept der mitwirkenden Künstlerin.
Die Projektverfasser haben mit ihrem Werk nicht nur die Integration sondern auch einen gewissen Kontrast zur bestehenden Anlage gesucht. Dieses dialektische Verhalten kann als Bereicherung empfunden werden, könnte aber auch zu einer kritischen Würdigung führen. Es kann die Frage gestellt werden, wie weit der edel gestaltete Kopfbau der Sache eines doch eher robusten Werkstattbetriebes gerecht werden kann. Diese Bemerkung soll die hohe Leistung der Projektverfasser keineswegs schmälern.